

Ein Bayer in Hessen!

Frank Bülow im Gespräch mit Michael Mittermeier



Ich treffe den Münchner Comedy-Star am bislang heißesten Tag des Jahres nach seinem Auftritt in der Frankfurter Jahrhunderthalle, die er gleich zwei Mal hintereinander ausverkauft hat. „Paranoid“ ist der Titel seines neuen Programms, welches ich vor unserem Gespräch mit großem Interesse verfolgen durfte. „Michl“ wie ihn seine Freunde nennen, gehört in der Sparte Comedy zu den ganz Großen. Seine CDs, Videos & DVDs der Tourneen „Zapped“, „Back to life“ sowie „Mittermeier & Friends“ haben alle Verkaufsrekorde gebrochen. Kein Anderer hat es bisher geschafft als „one man show“ so ein Publikums-magnet zu werden. Grund genug für mich, dem etwas anderen „Bayer“ ein paar Fragen zu stellen über das was war und das was da noch kommt.

Du bist sehr politisch geworden! Warum? Ich glaube in der heutigen Zeit sollte man das unbedingt sein. Ich war immer ein politischer Mensch und es war auch in alten Programmen immer Politik drin, aber es war mir auf jeden Fall ein Anliegen, da einfach noch mal mehr zu machen. Es soll ja immer eine Stufe weitergehen. Wo es dann beim nächsten Mal landet... KEINE AHNUNG!

Ich war immer ein politischer Mensch ...

Warum bist Du nach New York gegangen und hast wieder in kleinen Theatern gespielt? Das war eine besondere Herausforderung. Das hat auch nichts mit meinen bisherigen Erfolgen zu tun. Das ist die Nullsituation, die ich hier nirgends mehr herbekomme, denn ich kann ja in Deutschland nicht in irgendein Club gehen, spielen und glauben mich kennt keiner. Ich wollte das schon immer mal machen und jetzt war der richtige Zeitpunkt dafür. Das war ein Urtraum von mir!

Du bist dort also ohne Beziehungen in kleine Clubs gegangen und hast wohl bemerkt in „Englisch“ Dein Programm gespielt? Warst Du aufgeregt? Ja klar, aufgeregt wie SCHEISSE! Es war das erste Mal in einer anderen Sprache. Gut ich bin auch so aufgeregt vor meinen Auftritten auch wenn ich ein Programm schon 100 Mal gespielt habe, aber andere Sprache, anderes Land waren natürlich die größten Herausforderungen.

Wenn jemand in der „Comedy“-Szene so weit gekommen ist und so große Erfolge feiern konnte wie Du, wie schafft man es da sich immer wieder neue Ziele zu stecken? Z.B. nach Amerika gehen und wieder in kleinen Clubs zu spielen. Neue Ziele sind ja nicht immer höher, schneller, weiter, besser, sondern einfach Dinge zu tun, die einem selbst wichtig sind.

Wenn Du ein neues Programm mehrfach gespielt hast, weißt Du bestimmt genau wo die lautesten Lacher sind und wo nicht. Wird man da nicht müde oder ist das eher reizvoll? Man weiß nie genau wo die größten Lacher sind, es gibt auch Abende wo an einer Stelle, bei der normalerweise der Brüller ist, keiner lacht.

Liegt das eventuell auch an den unterschiedlichen Mentalitäten der einzelnen Bundesländer? Nein, das bleibt sich gleich. Und ich muss Dir ganz ehrlich sagen, dass ist mir eigentlich auch „scheißegal“, da möchte ich auch nicht drüber nachdenken müssen, ob ich jetzt gerade in Bayern oder in Hessen bin und welcher Witz hier oder da besser kommen könnte.

Neue Ziele sind ja nicht immer höher, schneller, weiter, besser, sondern einfach Dinge zu tun, die einem selbst wichtig sind.

Wie entscheidest Du ob ein Thema für Dich interessant ist? Das ist plötzlich da, das kann ich nicht näher erklären. Ich habe z.B. über Western geschrieben, weil ich gerade einen Artikel über Western gelesen hatte. Kevin Costner bringt einen neuen Western raus... oh, uh das wäre ein gutes Thema. „Gayland“ war da als der Papst und auch Bush am Tag danach Reden gehalten haben über schwule Böse, Legalisierung... usw., da war das Thema da. Themen kommen und präsentieren sich auf eine ganz versponnene Art und Weise, ob

sie es dann ins Programm schaffen, hängt davon ab, ob sie eine gewisse Kraft haben.

Testet Du so ein Programm vorher? Ich mache Previews, aber das sind

... ich bin einer, der vor Publikum besser ist als vor dem Spiegel!

ganz normale Auftritte, wo Leute zahlen, ich auf die Bühne gehe und spiele. Ich kann nicht vor dem Spiegel oder vor dem leeren Saal proben, ich bin einer, der vor Publikum besser ist als vor dem Spiegel!

Kannst Du über Dich selbst lachen? Ja, das kann ich tatsächlich. Wenn ich mich im TV sehe, lache ich, oft an anderen Stellen als die anderen Zuschauer, denn für mich haben manche Dinge einen anderen Stellenwert. Aber wenn ich mal besonders blöd schaue oder mal etwas besonders gut gemacht habe, dann kann ich darüber lachen!

Bist Du sehr selbstkritisch? Ich bin der, der mich am meisten quält. Ich arbeite an meinem aktuellen Programm jetzt drei Jahre und an der letzten Aufführung dann ist es perfekt!

Was ist Deine richtige Berufsbezeichnung? Wenn ich das mal irgendwo angeben muss, schreibe ich meistens Kabarettist, das klingt besser als Komiker!

Wie kommt man denn auf die Idee Komiker zu werden? Das ist keine Idee, das ist da! Das Berufsbild gab es zu der Zeit als ich anfing zu Beginn der Achtziger nicht. Ich wollte mich einfach ausdrücken auf der Bühne. Damals saß ich mit einer Gitarre auf der Bühne, habe 20 Songs gespielt und zwischendurch Geschichten erzählt. Die Lieder wurden immer schlechter, die Geschichten immer besser. Bis ich irgendwann nur noch einen Song am Abend machte, den dann aber auch rausgeschmissen habe, weil es mir zu anstrengend war jedes Mal die Gitarre mitzunehmen. Und so mache ich nun Musik daheim und rede auf der Bühne.

Bist Du denn bis hierhin den richtigen Weg gegangen oder glaubst Du, Du hättest auch manche Dinge anders machen sollen? Ich denke nicht, dass ich alles richtig gemacht habe, aber ich habe immer auf den Bauch gehört und das war meistens o.k., denn wenn ich den Kopf zuviel eingeschaltet habe, ist meistens etwas schief gegangen!

Ich bin der, der mich am meisten quält.

Wie entspannst Du, meditierst Du? Dafür fehlt mir die Zeit. Ich beschäftige mich lieber mit mir selbst. Das Ding ist es im Grunde genommen deine Mitte zu finden und nicht so viel darüber nachdenken, was draußen passiert!

Dachte ich doch noch vor einem Jahr, dass außer der „Fuck you“-Masche aus „Zapped!“, wo Michael M. noch mit blauem Shirt und herumgedrehter Baseballkappe performte, da nicht mehr viel kommt, wurde ich spätestens mit „Paranoid“ eines Besseren belehrt! Obwohl ich schon seinen Auftritt bei den diesjährigen Echoawards für ein absolutes Highlight hielt, lernte ich viele neue Seiten an dem immer noch hungrigen Mittermeier kennen. Er ist irgendwie gelassener, ausgeglichener nicht mehr so auf den ganz großen Lacher aus, aber immer noch witzig, provozierend und stellenweise einfach genial! Ich kann das Programm jedem ans Herzen legen und bin sicher, dieser Mann wird uns noch viele Jahre zum Lachen bringen!

Mittermeier im Netz: www.mittermeier.de

